Kriminologie

Wie entsteht Kriminalität ?

- Erklärungstheorien über die Ursachen und Kriminalisierungstheorien –

(3. Veranstaltung, HS 1.3.2)

Prof. Dr. Michael Jasch

1

Übersicht / Inhalt

1. Biologie und Genetik als Erklärung
2. Persönlichkeit und Psychiatrie als Erklärung
3. Sozialisation des Einzelnen als Erklärung
4. Sozialstruktur der Gesellschaft als Erklärung

2

„Wozu Theorien ?“

- Theorie = Abstrakte Formulierung von Annahmen, die einen bestimmten Teil der Wirklichkeit (z.B.: Kriminalität) widerspruchsfrei und allgemeingültig erklären will.

- Wissenschaftliche Forschungsarbeiten sind dazu da, die Annahmen der Theorien zu prüfen.

- Kriminologische Theorien sind bloße Fragmente. Sie dürfen nicht verstanden werden im Sinne des Anspruches, jede Art von Straftaten ausnahmslos zu erklären und allein „die Wahrheit“ gefunden zu haben. Sie schließen sich oft auch nicht aus, sondern ergänzen sich.
- Heute werden in der Kriminologie daher Mehrfaktoren-Ansätze, die nicht von der alleinigen Gültigkeit einer der folgenden Theorien ausgehen.

- Lesehinweis zu Kriminalitätstheorien:

- Schwind, H.-D.: Kriminologie, 23. Aufl., 2016, §§ 5-8 (S. 114 ff.).
- Albrecht, P.-A.: Kriminologie, 4. Aufl., 2010, §§ 3 und 4 (S. 24 ff.).

3

naanoo

Home | Buzz | Men | Magazin | Blog | Video | Auto | Style | Finanzen | Gesundheit | Film

Studie

Rauchen in der Schwangerschaft macht Kinder kriminell

Einer aktuellen US-Studie zufolge sorgt Rauchen in der Schwangerschaft dafür, dass die Kinder später kriminell werden.

Rauchen in der Schwangerschaft macht kriminell (Foto: SpeedKingz | Shutterstock)

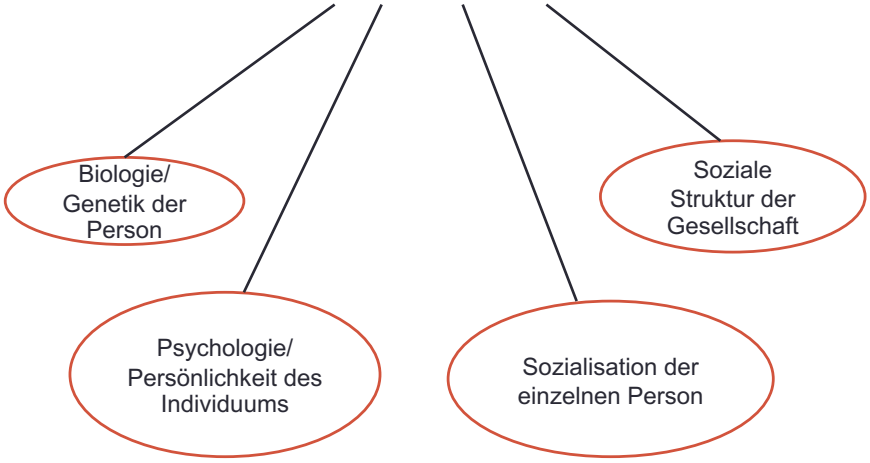
Dass das Rauchen in der Schwangerschaft aus medizinischer Sicht keine gute Idee ist,

esundheit.naanoo.de/wissen/puls-normal

m herumgesprochen haben. Dass der Tabakkonsum sogar

4

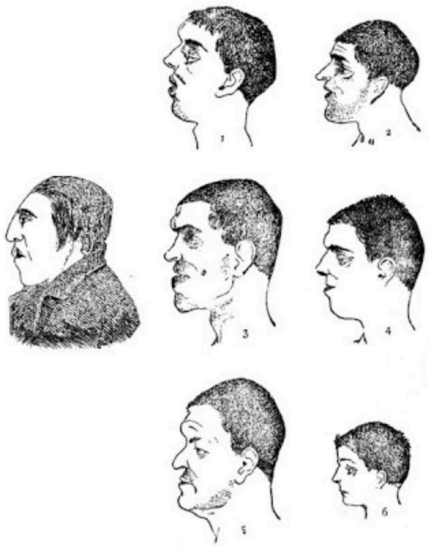
Unterschiedliche Schwerpunkte von Kriminalitätstheorien



Nützlich: Kombination verschiedener Theorien in Mehrfaktoren-Ansätzen

5

1. Biologische Erklärungsansätze



C. Lombroso (1835-1909)

- Vermessung der Schädel von Gefängnisinsassen

- Identifikation des „geborenen Verbrechers“

6

Biologisch-medizinische Ansätze heute:

Guter Überblick: https://www.dasgehirn.info/entdecken/moral-und-schuld/das-gehirn-vor-gericht

Gute Zusammenfassung wissenschaftlicher Artikel in der MSchrKrim: http://www.heymanns-mschrkrim.de/das-archiv/jahr-2014/heft-56/

7

2. Psychologie / Persönlichkeit

2.1 Psychiatrische Ansätze

a) These: Kriminalität ist die Folge einer Persönlichkeitsstörung.

b) Argumente:

- Überdurchschnittlicher Anteil psychologischer und psychiatrischer Probleme unter den registrierten Täter schwerer Kriminalität.
- Bereitschaft zu (sexueller) Gewalt bei den meisten Personen relativ stabil.

- Instrumente in der Praxis: ICD-10 (International Statistical Classification of Diseases) und
DSM-5 (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders).

- Gesucht wird nach Anti-/Dissozialen Persönlichkeitsstörungen.

8

ICD-10 F60.2 Dissoziale Persönlichkeitsstörung

Diese Persönlichkeitsstörung fällt durch eine große Diskrepanz zwischen dem Verhalten und den geltenden sozialen Normen auf und ist charakterisiert durch:

1. Kaltes Unbeteiligtsein und Rücksichtslosigkeit gegenüber den Gefühlen anderer.
2. Grobe und andauernde Verantwortungslosigkeit und Missachtung sozialer Normen, Regeln und Verpflichtungen.
3. Unvermögen zur Beibehaltung längerfristiger Beziehungen, aber keine Schwierigkeiten, Beziehungen einzugehen.
4. Sehr geringe Frustrationstoleranz und niedrige Schwelle für aggressives, auch gewalttätiges Verhalten.
5. Unfähigkeit zum Erleben von Schuldbewusstsein oder zum Lernen aus Erfahrung, besonders aus Bestrafung.
6. Ausgeprägte Neigung, andere zu beschuldigen oder einleuchtende Rationalisierungen für das eigene Verhalten anzubieten, durch welches die Person in einen Konflikt mit der Gesellschaft geraten ist.

Andauernde Reizbarkeit kann ein zusätzliches Merkmal sein. Eine Störung des Sozialverhaltens in der Kindheit und Jugend stützt die Diagnose, muss aber nicht vorgelegen haben.

9

c) Relevanz:

- Kriminalität wird als „behandelbar“ angesehen!
- Keine echte Erklärung für Kriminalität! Was eine „große Diskrepanz“ zwischen Normen und Verhalten ist, bleibt eine offene, wandelbare Wertentscheidung.
- Soziale Ursachen werden ignoriert!

10

2.2 Rational-Choice-Theorie

a) These: Kriminalität ist die Folge einer rationalen, subjektiven Entscheidung.

Eine Tat wird begangen, wenn der Nutzen größer dadurch ist, als wenn die Zeit mit anderen Tätigkeiten verbracht wird.

Nutzen = Geld, aber auch soziales Prestige oder einfach „Spaß“!

Kosten = Soziale Ausgrenzung, Strafe.

b) Argumente:

Entdeckungswahrscheinlichkeit ist präventiv wichtiger als das Strafmaß !

Erklärt auch „Kriminalität der Angepassten“ (Steuerhinterziehung, Versicherungsbetrug).

Verbrechen lohnt sich

01. Juli 2016 – Florian Rötzer

Bild aus dem Europol-Bericht "Does Crime still pay? Criminal Asset Recovery in the EU

Nach einem Europol-Bericht werden nur 1,1 Prozent der geschätzten Erträge aus organisierter Kriminalität eingezogen

Erstmals hat Europol einen Bericht veröffentlicht, der abschätzt, wie viel der geschätzten Gewinne aus kriminellen Aktivitäten beschlagnahmt oder auf Konten in den Jahren von 2010 bis 2014 eingefroren werden konnten. Das Geschäft der Organisierten Kriminalität (OK) floriert, der Staat kassiert fast nichts ein. Nach dem Bericht wurden mit vermutlich 2,2 Milliarden Euro gerade einmal 2,2 Prozent der geschätzten Erträge sichergestellt, endgültig eingezogen wurden nur 1,1 Prozent. 98,9 Prozent blieben danach unbehelligter "Verdienst", was Steuerzahler, sollte man einen

ps://heise.de/-3850558

c) Relevanz:

- Kriminalität darf sich nicht „lohnen“!
- Hohe Bedeutung der Entdeckungswahrscheinlichkeit => Polizeistreifen !

- Bsp.: Gesetzesänderung Vermögensabschöpfung.
- Bsp.: Wie schafft man es, dass Kriminalität als „uncool“ wahrgenommen wird?

3. Sozialisation des Einzelnen

3.1 Soziale Lerntheorien (A. Bandura)

a) These: Kriminalität wird erlernt wie jedes andere Verhalten („Lernen am Modell“).

b) Argumente:

Erkenntnis: Erfahrung von Gewalt in der Kindheit führt zu Gewalt!

Hoher Rückfall nach Gefängnis!

c) Relevanz:

- Negatives Lernen durch nicht entdeckte / sanktionierte Taten anderer (Eliten, Freunde, Polizei).
- Kriminalität kann dann auch wieder „verlernt“ werden.
- Bedeutung von Prävention in Schulen, Kindergärten, Einfluss der Freunde, der Familie!

3.2 Theorie der differentiellen (unterschiedlichen) Kontakte

(E. Sutherland)

Dies ist eine Präzisierung der sozialen Lerntheorie (3.1).

a) These: Über Kriminalität entscheidet, ob jemand in seiner sozialen Gruppe Kriminalität lernt.

b) Argumente:

- Entscheidend: ob die soziale Gruppe Kriminalität positiv bewertet, zugleich: „handwerkliche“ Fähigkeiten der Kriminalität.
- Übereinstimmung mit der berichteten Selbsterfahrung von Straffälligen („falscher Umgang“), Bedeutung Freundeskreis.

c) Relevanz:

- Prävention durch Beeinflussung von Kontakten, Alternativen bieten! Intervention in Gruppenstrukturen.

3.3 Kontrolltheorien (Hirschi)

„The question ist not: Why do they do it? (..)
The question is: Why don`t we do it ?“

Erklärungsbedürftig: Warum verhält sich die große Mehrheit normkonform?

a) These: Kriminalität ist eine autonome Willensentscheidung aufgrund der Abwesenheit individuell wirksamer Sozialkontrolle.

formelle	**informelle**
Polizei, Justiz	Freunde, Eltern, Nachbarn, Schule, Vereine

Hirschi: Kriminalität ist die Folge eines zerbrochenen Bandes des Individuums zur Gesellschaft.

b) Argumente:

Vier Faktoren verhindern Kriminalität:

(1) Emotionale Bindung an andere

(2) Verpflichtungsgefühl gegenüber dem bisher Erreichten

(3) Einbindung in legale Aktivitäten

(4) Glaube an das gesellschaftliche Wertesystem

c) Relevanz:

- Soziale Ausschließung durch Strafrecht verhindern, Integration fördern!
- Problem: Für moderne Gesellschaften ist typisch der Verlust traditioneller Bindungen (Dorfgemeinschaft, Vereine, steigende Mobilität).

17

3. Soziale Struktur der Gesellschaft

3.1 Anomietheorie

18

3.1 Anomietheorie (Emile Durkheim, Robert Merton)

Anomie = Zusammenbruch oder Schwächung sozialer Normen und Ordnungen in einer Gesellschaft.

a) These: Kriminalität ist die Folge der Diskrepanz zwischen gesellschaftlich vorgegebenen Zielen (Prestige, materielle Güter) und der legalen Möglichkeit, diese zu erreichen (Armut, Bildung).

Fünf mögliche Reaktionen der Menschen auf diese Situation:

- (1) Konformität = Trotz der Diskrepanz: Die meisten Menschen unterwerfen sich sowohl den vorgegebenen Zielen als auch den legalen Mitteln.

- (2) Ritualismus = Ablehnung der gesellschaftlichen Ziele und Werte der Leistungsgesellschaft, aber nahezu zwanghaftes Festhalten an legalen Mitteln („Ehre der Armen“, „Wir sind die wahrhaft Guten“).

19

12. September 2017, 13:54 Uhr Wahlkampf

Wie sich der Frust im Osten festgesetzt hat

Der Bundestagswahlkampf verläuft bemerkenswert leise - aber nicht überall. Auf Marktplätzen in Ostdeutschland kann man die Wut beobachten. Besonders wenn die Kanzlerin dort auftritt.

ANZEIGE

VERLIERER-FRUST

"Pegida" ist späte Folge der Wende

07.01.2015

"Pegida"-Demonstranten in Dresden zeigen ein Kreuz - zum

20

- (3) Rebellion = Auflehnung gegen Ziele und Mittel der Leistungsgesellschaft und Suche nach Alternativen („Aussteiger“, Gründung von Gemeinschaften neuer Lebensformen).

- (4) Rückzug / Selbst-Destruktion = Ablehnung der sozial gebilligten Ziele und Mittel; Desinteresse, Apathie (Suchtkranke; Obdachlose, Verwahrlosung, Suizid).

- (5) Innovation = Kriminalität ! Gesellschaftliche Ziele werden geteilt und gebilligt – aber neue, nämlich illegale Mittel zu deren Erreichung werden verwendet weil legale nicht verfügbar sind.

b) Argument:

Beobachtung:

- Anstieg sozialer Probleme (nur eines davon ist Kriminalität) beim Zusammenbruch von Wertesystemen.
- Höhere (registrierte!) Kriminalität unterer sozialer Schichten

21

c) Relevanz:

- Erklärung für Autoritätsverlust des Staates?
- Gesellschaftliche Chancengleichheit fördern!
- Individuelle Orientierung an legalen Werten fördern!
- Problem: Es wird keine Erklärung für die „Entscheidung“ des Einzelnen für eine der fünf Reaktionen geliefert. Auch keine Erklärung für Kriminalität der Mittel-/Oberschicht, die über legale Mittel verfügen.

22

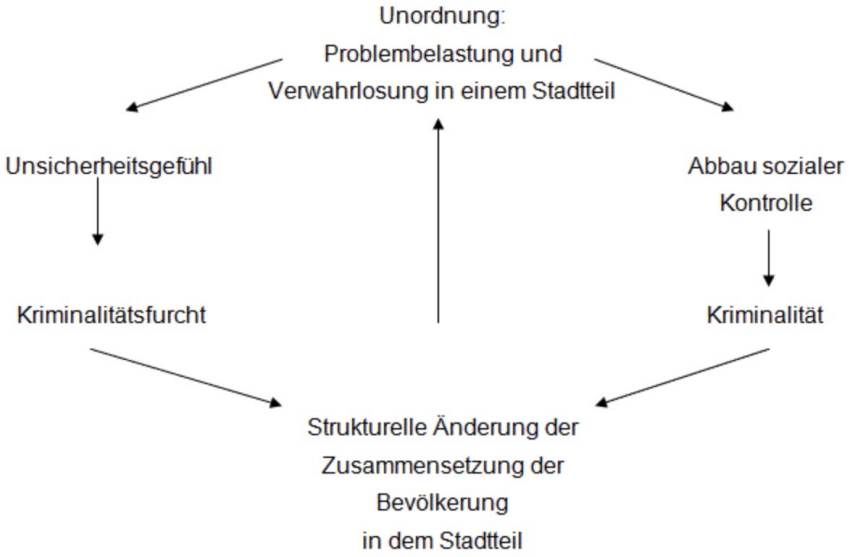
3.2 „Broken-Windows“-Hypothese (Wilson / Kelling)

a) These: Kriminalität ist die Folge von Unordnung, Verwahrlosung und Bagatellverstößen in einem Gebiet.

Grundlage: Auto-Experiment von *Philip Zimbardo* (1969) in zwei sozial sehr unterschiedlichen Stadtteilen.

23

Abb.: Schaubild Broken Windows (Laue 2002: 354)

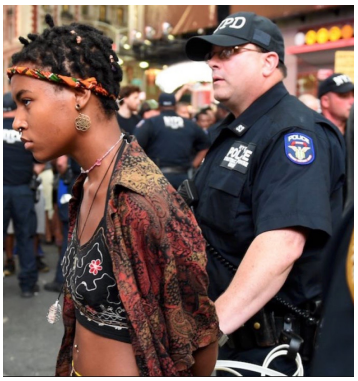


24

b) Argument:
- Sozial-räumliche Erkenntnis: Hohe Kriminalität immer dort , wo das Stadtbild von Müll, Grafiti, leerstehenden Häusern, Bettelei, offenem Drogenhandel gekennzeichnet ist.

c) Relevanz:

- Polizeiliche „Zero-Tolerance-Strategie“!



USA: Abkehr von der Null-Toleranz?

Drogendealer sollen weniger hart bestraft werden, Polizisten in New York dürfen nicht mehr willkürlich Leute durchsuchen. Die konsequente Verfolgung von Kleinkriminellen geht nur mit mehr Gefängnissen. Die will aber niemand bezahlen. Wie ein Konzept an der Realität scheitern kann. VON BARBARA JUNGE

Diskriminierung verboten. Polizisten dürfen in New York nicht mehr so hart durchgreifen. FOTO: SPENCER PLATT/GETTY IMAGES/AFP

25

c) Relevanz:

- Auch schwere Delikte würden erleichtert, wenn dem Täter gezeigt wird: Hier ist die soziale Kontrolle sehr gering !

- Zero-Tolerance: Hartes Vorgehen gegen kleine Ordnungsstörungen, offene Drogenszene, Wegweisung von „unerwünschten Personen“ (Obdachlose, Bettler), „Aufräumen“ des Stadtbildes – in gegen-ständlicher und personaler Hinsicht.

- Probleme:

- Soziale und kulturelle Diskriminierung führt zu sozialen Unruhen.
- Gefahr: Verdrängung, aber nicht Lösung der Probleme.
- Ursachenzusammenhang Ordnung => Kriminalität nicht bewiesen. Vielmehr: Sowohl Kriminalität als auch Ordnungsstörungen sind beide gleichwertige Symptome schlechter Sozial- und Stadtpolitik.

- Tipp: https://soztheo.de/kriminalitaetstheorien/soziale-desorganisation/broken-windows-wilson-kelling/

26

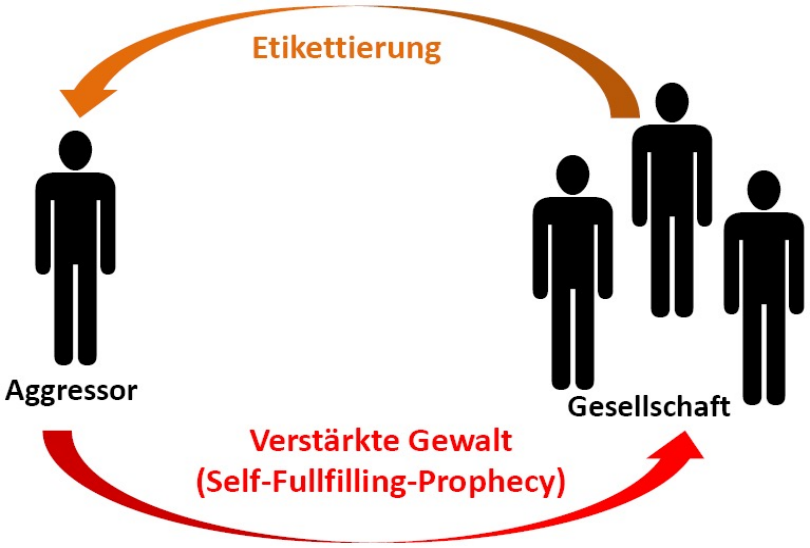
3.3 Labeling-Theorie (Etikettierungsansatz – Howard Becker, Fritz Sack)

„Wir verurteilen sie nicht, weil sie ein Verbrechen ist, sondern sie ist ein Verbrechen, weil wir sie verurteilen.“
(Durkheim 1988, 130; Originalausgabe von 1893)

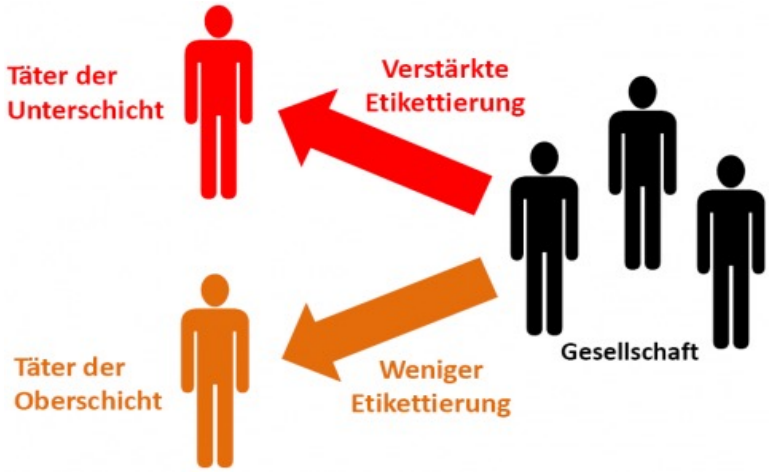
a) These: Kriminalität ist Folge von Zuschreibung (durch Gesetze, Strafverfolgungsorgane).

b) Argument:
Beobachtung:
- Wandlung des Kriminalitätsbegriffes
- Ungleiche Verfolgung von Kriminalität durch Strafverfolgungsorgane
- Jede Gesellschaft braucht ihre Kriminalität, und „produziert“ sie deshalb, um existieren zu können (vergleiche: Gedanke der `positiven Generalprävention‘).

27



28



29

Relevanz:

- Blick richtet sich auf die Rolle, die Wirkungen der formellen Sozialkontrolle: Warum wird wer, welches Verhalten kriminalisiert?
- Nach welchen Kriterien kontrolliert / ermittelt Polizei ?

  Lesenswert:

  - Interview Behr: https://www.brandeins.de/archiv/2016/intuition/rafael-behr-interview-bauchgefuehl-macht-blind/

  - Behr, R.: „Wir ermitteln in alle Richtungen“, in: Frevel, B. (Hg.): Facetten der Polizei- und Kriminalitätsforschung, Frankfurt a.M. 2017.
- Ist es sinnvoll, von „Intensivtätern“ zu schreiben / reden?
- Vermeidung von Stigmatisierung ! („Ist der Ruf erst ruiniert ....“). Denn wenn Personen das Bild des Kriminellen erst einmal in ihr Selbstbild übernommen haben, dann handeln sie auch künftig so.
- => Schaffung nicht-stigmatisierender Sanktionen (Bewährung, Jugendstrafrecht)

30